20. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld, S. 41—44, 1971

Die Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt als Fledermaus-Winterquartier

Mit 3 Abbildungen

Reiner Feldmann, Bösperde i. W.

Die Hohlsteinhöhle, in 430 m Meereshöhe auf dem Kamm des Teutoburger Waldes zwischen Kohlstädt und Veldrom gelegen, gehört neben dem Havixbecker Felsenbrunnen (Münsterland) und den Höhlen im Massenkalkzug zwischen Letmathe und Hönnetal (Sauerland) zu den altbekannten und seit mehr als einem Jahrhundert immer wieder einmal kontrollierten westfälischen Winterquartieren mehrerer Fledermausarten.

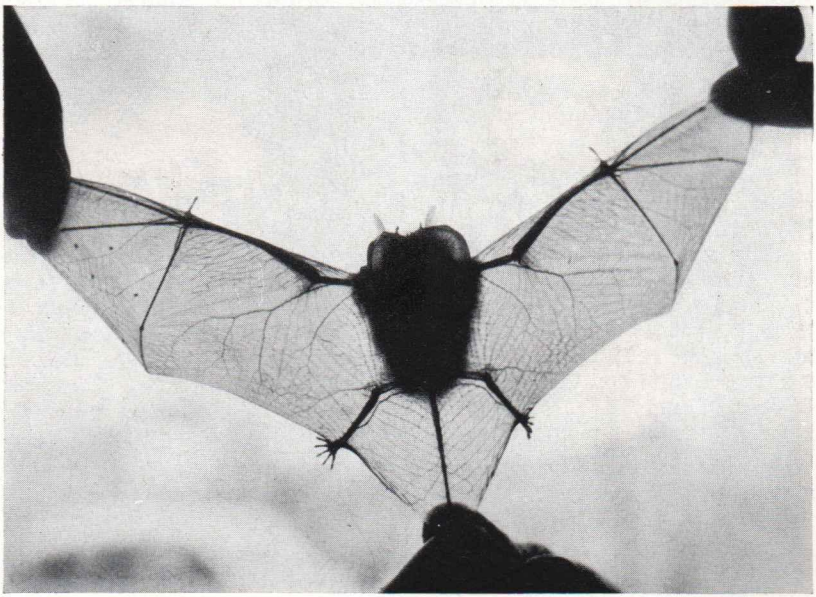


Abb. 1: Braune Großohrfledermaus (*Plecotus auritus*), von der Rückseite gegen den Himmel fotografiert (Aufn. Verf.).



Abb. 2: Braune Großohrfledermaus (*Plecotus auritus*), von der Bauchseite her fotografiert (Aufn. Verf.).

Über die Geschichte der ersten gründlichen Erforschung der schwierig zu befahrenden Höhle sind wir durch die Arbeiten von KRIEGE (1922) und KOPPE (1954) unterrichtet. Am 15. 1. 1911 drang Theodor KRIEGE erstmals in die hinter einem Engpaß verborgenen tieferen Höhlenabschnitte vor. Auch in späteren Jahren hat er vielfach die Höhle aufgesucht. Am 27. 2. 1922 führte er eine gemeinsame Befahrung mit H. REICHLING durch (REICHLING 1921/23). Seit 1928 kontrollierte F. GOETHE, seit 1946 gemeinsam mit H. REQUATE, den Fledermausbestand (GOETHE 1955). Am 9. 3. 1965 konnte der Verf. durch die freundliche Vermittlung der Herren CONRADS und DE LONGUEVILLE erstmals die Höhle durchsteigen, desgleichen am 26. 2. 1966 und am 21. 3. 1970.

In diesen sechzig Jahren der Kontrolle wurden folgende zehn Fledermausarten nachgewiesen:

Kleinhufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Braunes Großohr (*Plecotus auritus*)

Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Mausohr (*Myotis myotis*)
Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)
Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*)
Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Gerade am Beispiel der Hohlsteinhöhle läßt sich der erschreckende und in seinen Ursachen letztlich noch immer nicht hinreichend geklärte zahlenmäßige Rückgang der Fledermausfauna aufzeigen. KRIEGE, der noch ursprüngliche Verhältnisse studieren konnte, schreibt (1922: 201): „In großen Haufen hängen an den Wänden die Fledermäuse. Zwanzig und dreißig wurden oft auf einem Haufen gezählt. Auch einzeln sitzende waren in großer Zahl vorhanden. Viele Hunderte sind es, die hier ... ihre Wohnstätte haben." Ähnlich äußert sich REICHLING (a. a. O., S. 16): „Erst in einer Tiefe von ca. 65 m wurden die ersten Chiropteren entdeckt, fast ausschließlich Riesenfledermäuse (*Myotis myotis* Bechst.), die z. T. in dichten Klumpen, nicht nach Geschlechtern getrennt, an- und übereinanderhingen. Im letzten Drittel ... überwintern in stattlicher Anzahl Kleine Hufeisennasen." GOETHE (a. a. O., S. 34) schreibt bereits von einem deutlichen



Abb. 3: Beringung und Messung eines Mausohrs (*Myotis myotis*). Aufn. Hermann.

Rückgang; er fand zu Beginn der fünfziger Jahre aber noch regelmäßig zwischen 39 und 77 Exemplaren vor. Am 9. 3. 1965 beringten wir 29 Fledermäuse, und zwar 23 Mausohren, 5 Teichfledermäuse und 1 Braunes Großohr. Ein weiteres Dutzend Tiere (zumeist Mausohren und Teichfledermäuse) hing in unerreichbarer Höhe an der Decke des Höhlenspaltes. Am 26. 2. 1966 wurden nur 11 Ex. gefunden (je 1 Bart- und Wasserfledermaus, 2 Teichfledermäuse und 7 Mausohren), und am 21. 3. 1970 waren es nur 6 Ex. (1 Bartfledermaus, 2 Braune Großohren und 3 Mausohren).

Bezeichnenderweise fehlen in den letzten Jahren die Kleinhufeisennasen. Diese Art ist vom Bestandsrückgang am stärksten betroffen worden; in den westfälischen Quartieren, in denen sie noch um 1953 zu den häufigsten Arten gerechnet werden konnte, ist sie gegenwärtig völlig verschwunden (FELDMANN 1967). Im Teutoburger Wald war sie ehedem offenbar die zweithäufigste Art in den Winterquartieren. Was die anderen Arten anbelangt, so konnten wir in 18jährigen Kontrollen der Quartiere Südwestfalens einen ähnlichen Rückgang des Bestandes nachweisen wie in der Hohlsteinhöhle.

Durch das Beringungsexperiment wurde die ortstreue Bindung der Fledermäuse an ihr Winterquartier nachgewiesen. Den von GOETHE (a. a. O.) aufgeführten Ergebnissen reihen sich die folgenden vier Wiederfunde von Fledermäusen an, die in der Hohlsteinhöhle markiert und dort in späteren Wintern wiederbestätigt wurden:

1) Mausohr-♀ X 4251 (Radolfzell)
o 28. 12. 1962 (DR. REQUATE)
W 9. 3. 1965 (Verf.)

2) Mausohr-♂ X 15 907 (Bonn)
o 9. 3. 1965 (Verf.)
W 26. 2. 1966 (Verf.)

3) Mausohr-♂ X 15 917 (Bonn)
o 9. 3. 1965 (Verf.)
W 26. 2. 1966 (Verf.)

4) Mausohr-♀ X 15 926 (Bonn)
o 26. 2. 1966 (Verf.)
W 29. 3. 1969 (A. PLESKER, Detmold).

Literatur

FELDMANN, R. (1967): Bestandsentwicklung und heutiges Areal der Kleinhufeisennase, *Rhinolophus hipposideros* (Bechstein, 1800), im mittleren Europa. — Säugetierkdl. Mitt. **15**: 43—49.

— (1971): Bestand und Wandel in der Besetzung altbekannter westfälischer Fledermausquartiere. — Decheniana, Beiheft 18 (im Druck).

GOETHE, F. (1955): Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. — Abh. Landesmus. Naturk. Münster, **17** (1/2).

KOPPE, F. (1954): Über die erste Untersuchung der Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt. — Ber. Naturw. Ver. Bielefeld, **13**: 305—308.

KRIEGE, Th. (1922): Die Hohlstein-Höhle im Teutoburger Walde. — Ber. Naturw. Ver. Bielefeld, **4**: 195—202.

REICHLING, H. (1921/22): Chiropteren-Exkursion zur Sparrenburg b. Bielefeld und nach einigen Höhlen des Freistaates Lippe-Detmold. — Jber. Zool. Sekt. Westf. Prov. Ver., S. 15—16.

Name und Anschrift des Verfassers:

Dr. Reiner Feldmann, 5759 Bösperde i.W., Friedhofstraße 22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: Die Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt als Fledermaus-Winterquartier 41-44